

21. H. Delehaye, *Martyrologium Cambrense* (Anal. Boll. XXXII, S. 369 ff.) veröffentlicht und analysiert das Breviar einer Dubliner Hs. saec. XI, das dem Reichenauer verwandt und wie dieses (N. A. XXIV, 315) aus mehreren Exemplaren zusammengeschrieben ist, denn es enthält E-Lesarten, aber dann wieder ganz singuläre Interpolationen von B, noch dazu in verstümmelter Form (10. Febr.), und selbst Zusätze der Lorsch-Fragmente (L), wozu wohl auch die topographische Angabe beim 10. Juli gehört, die in dem unvollständigen L ebenso unter dem 31. Dezember zu finden ist. Der Herausgeber fasst nun diese ganz heterogene Masse als ein einheitliches Ganze und kommt so zu dem erfreulichen Resultat, dass der späten Hs. ein vollständigeres Exemplar der wichtigen Britannischen Recension E zu Grunde liege, als wir heute im Epternacensis besitzen. Er wiederholt ferner Duchesnes Ansicht von den Campanischen Zusätzen in E, die sich unter meiner Lupe vielmehr als Homoeoteléuta und Umstellungen von WB entpuppt hatten (N. A. XXIV, 300), und der letzte der vermeintlichen Zusätze (16. Nov.) fehlt nicht bloss nicht in den anderen Hss., sondern steht sogar zweimal darin. Die mühsame Studie beweist wiederum, wie notwendig eine zusammenfassende Untersuchung der teilweise sehr alten Breviarien des Mart. Hieron. und ihre strenge Ordnung und Sichtung ist, eine Aufgabe, auf die ich die Aufmerksamkeit schon vor Jahren hinzulenken gesucht hatte.

B. Kr.

22. Otto Riedner, *Der geschichtliche Wert der Aralegende*, Kempten und München 1913, erörtert aufs neue das Verhältnis der lateinischen Texte in demselben Sinne wie Bigelmair (N. A. XXXVII, 329) und durchaus im Anschluss an meine Aufstellungen, doch unter stärkerer Korrektur von V aus den Schwesterhss., und unterstreicht insbesondere wiederum kräftig meine Beweise für die Abhängigkeit der Legende vom Mart. Hieron., die seinerzeit auch die Zustimmung des trefflichen Poncelet gefunden hatten (Anal. Boll. 27, 211), und die Errungenschaften der Kritik können nicht oft genug wiederholt werden, zumal Duchesnes 'Phantastereien' (so P. Vielhaber; vgl. N. A. XXXIII, 28) wieder Anhänger zu finden scheinen (Anal. Boll. 32, 451). Die armenische Legende unterwirft R. einer sehr verständigen Kritik, und gleich die freundliche Unterredung des Praeses mit der Delinquentin vor der Feststellung der Personalien zerstört die Annahme eines